Plakate entlang der Friedrich-Engels-Straße machen auf die Fällarbeiten aufmerksam. *Foto: Zitzmann*

Straßenausbau oder Erschließung?

In der Bürgerfragestunde zur jüngsten Sonneberger Stadtratssitzung kam ein Problem zutage, das Grundstücksbesitzer in Aufregung versetzt: Erschließungsbeiträge für Arbeiten an längst bestehenden Straßen.

Von Martina Hunka

Sonneberg – Ein Bürger besuchte die Bürgerfragestunde zur jüngsten Sonneberger Stadtratssitzung am Donnerstagabend. Und er hatte ein gewichtiges Problem: die Kosten für die Anlieger beim Bau der Friedrich-Engels-Straße in Köppelsdorf und die Art des Umgangs mit seinen Einwänden. Wie bereits berichtet, werden an der seit über 100 Jahren bestehenden Straße, die Oberlind mit Köppelsdorf verbindet, Straßenentwässerung, Beleuchtung, Gehweg, barrierefreie Bushaltestelle, Querungshilfen und ein Radweg gebaut. Verlegt werden Stromkabel, Wasser- und Abwasserleitungen. Bereits ab Montag gibt es eine Vollsperrung wegen Baumfällarbeiten.

Die Sachlage konnte der Bürger nicht umfassend darstellen, weil er vom Vorsitzenden des Stadtrates mehrfach unterbrochen wurde mit dem Hinweis, dass er nur eine Frage stellen könne. Aus seinem Vortrag wurde soviel klar: Er habe die ehemalige Berufsschule gegenüber von Mann+Hummel gekauft. Im September habe er erfahren, dass hier Straße gebaut, Trinkwasserleitung und Mischwasserkanal verlegt werden. Gegen die Straßenbaumaßnahme, für die Bäume gefällt werden sollen, hat er Einwände erhoben, die seiner Meinung nach ungenügend berücksichtigt sind. Sein größtes Problem: Weshalb will die Stadt Erschließungsbeiträge erheben für eine Straße, die längst besteht?

Straßenausbaubeiträge sind abgeschafft. Er hat inzwischen eine Rechtsanwältin mit seiner Interessenvertretung beauftragt, die Akteneinsicht Mitte Januar begehrte. Bis heute habe sie keine erhalten. Auch beklagte der Mann, dass keine Versammlung mit den Anwohnern stattgefunden habe. Aufgrund der Coronalage sei sie im Dezember abgesagt worden, einen Ersatztermin habe es nicht gegeben.

Bauamtsleiter Holger Scheler erwiderte darauf, dass alle Anwohner unterrichtet wurden und ihre Anliegen einreichen konnten. Auch das Anliegen des Fragestellers sei eingegangen. Auf die Beschwerde über eine fehlende Versammlung erklärte Holger Scheler: Diese sei nicht vorgeschrieben, da es sich nicht um Straßenausbaubeiträge handele und aufgrund der Corona-Inzidenz abgesetzt worden. Scheler bekräftigte: Für Oberflächenentwässerung, Beleuchtung und Gehweg wolle die Stadt über Erschließungsbeiträge Geld verlangen. Die noch nicht erfolgte Antwort an die Anwältin wurde damit begründet, dass es sich um umfangreiches Aktenmaterial handele.

Beschäftigt Gerichte

Damit war das Thema zwar in der jüngsten Sitzung beendet, wird aber sicher immer wieder hochkochen. Denn die Frage: Was ist Straßenausbau und was ist Erschließung? Sie beschäftigt mittlerweile schon die Gerichte. Klamme Kommunen versuchen, über Erschließungsbeiträge Geld einzunehmen. Der Verband Deutscher Grundstücksnutzer warnt vor dieser Entwicklung basierend auf den Erfahrungen in anderen Bundesländern. „Nach der Abschaffung der Straßenausbaubeiträge werde vielfach versucht, die Anlieger ersatzweise über das Instrument der Erschließungsbeiträge mit bis zu 90 Prozent an den Kosten für Straßenmodernisierungen und -erweiterungen zu beteiligen. Mit einer tatsächlichen Erschließung, die ein Grundstück oder ein gesamtes Gebiet bebaubar macht, hat das nichts mehr zu tun“, erklärt VDGN-Präsident Jochen Brückmann. Der Verband fordert am Beispiel von Sachsen-Anhalt, das Land solle von seiner Gesetzgebungskompetenz Gebrauch machen, um Regelungen zu treffen, die einen solchen Missbrauch von Erschließungsbeiträgen ausschließen. Ebenso müsse verhindert werden, dass Kommunen jetzt mit dem Argument des Wegfalls der Straßenausbaubeiträge die Grundsteuer erhöhen.

Appell im Stadtrat: Spielplätze sollen öffnen

Sonneberg – Um die Folgen der Corona-Pandemie in der Stadt Sonneberg ging es auch in der Februar-Sitzung des Stadtrates am Donnerstag.

Stadtrat Matthias Maier (CDU) hielt es für äußerst wichtig, dass wenigstens die Spielplätze so schnell wie möglich wieder öffnen. Er richtete deshalb einen Appell an die Verwaltung der Stadt Sonneberg. Dies wurde ihm von Seiten der Verwaltung auch zugesagt. Sobald es die Verordnungen hergeben, will man sie wieder für den Spielbetrieb frei geben.

Weiter drehten sich mehrere Wortmeldungen von Räten in der Sitzung um die Unterstützung von Kulturschaffenden, Händlern, Gastronomen und Gewerbetreibenden. Der Erste Beigeordnete Christian Dressel hatte berichtet, dass Verwaltung und Ausschüsse Ideen für Konzepte gesammelt haben und mit den Händlern darüber sprachen. Es soll demnächst eine gemeinsame Erklärung geben.

Das bekräftigte auch Rolf Schwämmlein (FDP). „Worte genügen nicht mehr, es müssen Taten folgen, denn die Situation ist bedrohlich für die Innenstadt“, sagte Schwämmlein. Er beobachtete, dass der Kundenstrom in der Bahnhofstraße faktisch versiegt sei. „Wir müssen alles unternehmen, um wieder Leben in die Innenstadt zu bringen“, sagte er. Traudel Garg (SPD) hatte angeregt, über das Amtsblatt die Bürger mehr über kulturelle Aktivitäten zu informieren. Sie wollte wissen, wie weit das gediehen sei. Darauf antworteten Christian Dressel und Bürgermeister Heiko Voigt, es liefen Verhandlungen mit den Herstellern des Amtsblattes. Mehr Seiten kosteten ja auch mehr Geld. Auch die Verteilung solle sich verbessern. *hun*

Kinder sollen wieder auf Spielplätze dürfen. *Foto: Michael Reichel*

Kriminalpolizei lässt Haus in Sonneberg durchsuchen

Mit einem größeren Aufgebot von bis zu sechs Fahrzeugen rückt am Freitagvormittag die Polizei in Sonneberg an.

Sonneberg – Die Polizeipräsenz ist am Freitagvormittag an der Eisenbahnbrücke in der Oberlinder Straße in Sonneberg nicht zu übersehen. Mannschaftswagen und Zivilfahrzeuge, insgesamt sechs an der Zahl, parkten vor einem Wohnhaus. Der Durchsuchungseinsatz lag in der Hand der Rudolstädter Kriminalpolizei, bestätigt Behördensprecherin Stefanie Kurrat.

Aus ermittlungstaktischen Gründen wolle man sich aktuell zu Anlass und Ziel des Einsatzes aber noch nicht äußern. *ts*

Mit einem größeren Aufgebot von mehreren Fahrzeugen rückt die Polizei an einem Wohnhaus in der Oberlinder Straße an. *Foto: Carl-Heinz Zitzmann*

Zuschuss für Drehleiter aus altem SED-Vermögen?

225 000 Euro wird die Stadt Sonneberg als Zuschuss für die Ersatzbeschaffung einer Drehleiter für die Feuerwehr Sonneberg-Mitte leisten. Das hat der Stadtrat Sonneberg am Donnerstagabend einstimmig beschlossen.

Von Martina Hunka

Sonneberg – Die neue Drehleiter für die Feuerwehr Sonneberg-Mitte wird 675 000 Euro kosten. Das Fahrzeug wird vom Landratsamt beschafft. Ein Fördermittelantrag beim Freistaat Thüringen wurde gestellt. Für die Drehleiter bringt die Stadt Sonneberg 225 000 Euro auf. Als Stützpunktfeuerwehr ist die Feuerwehr Mitte auch bei vielen anderen Einsätzen im Kreisgebiet von Sonneberg und darüber hinaus aktiv. Ausschreibung und Bestellung des Fahrzeuges sind für das Jahr 2021 vorgesehen.

Schon bei der Bestellung muss eine Anzahlung beim Lieferanten geleistet werden. Deshalb mussten die Stadträte über diese Ausgabe entscheiden, obwohl noch kein gültiger Haushaltsplan für das Jahr 2021 vorliegt. Wie Kämmerer Steffen Hähnlein in den Darstellungen zum Sachverhalt mitteilte, wird die Ausgabe durch Einsparungen bei anderen Ausgabehaushaltsstellen sowie aus einer überplanmäßigen Zuführung im Vermögenshaushalt aus dem Haushaltsjahr 2020 sichergestellt.

Stadtrat Robert Sesselmann (AfD) regte an, für solche Aufgaben den Thüringer Fonds aus dem alten SED-Vermögen zu nutzen. Dieser sei mit 32 Millionen Euro gefüllt und man könne darauf zurückgreifen, wenn es sich um eine gemeinnützige und investive Sache handele. Dies sei hier gegeben. Woher kommt das SED-Vermögen? Die DDR-Führung hatte für ihren Außenhandel zahlreiche Firmen gegründet, die für Deviseneinnahmen oder auch bestimmte Importe und Exporte sorgen sollten. Diese Firmen hatten auch Vermögen auf Konten im Westen deponiert, etwa in Österreich und in der Schweiz. Nach der Wende gab es zahlreiche Rechtsstreitigkeiten, wem das Geld zusteht. Der Vorschlag wurde aufgenommen, fand aber in dem Beschlusstext keinen Niederschlag.

Die Drehleiter der Sonneberger Feuerwehr bei einem Einsatz zur Bekämpfung eines Hausbrandes. *Foto: proofpic.de*

Das derzeitige Drehleiterfahrzeug mit Korb stammt laut Angaben der Feuerwehr Sonneberg-Mitte auf ihrer Homepage aus dem Jahr 1994. Der letzte größere Drehleitereinsatz war ein Gebäudebrand im August vergangenen Jahres in der Sonneberger Altstadt. Die Feuerwehrleute konnten so den Brandherd über das Dach des Vorderhauses hinweg unter Wasser setzen. Damit gelang es, die angrenzenden Wohnhäuser vor dem Brand zu bewahren. Drehleitern sind übrigens schon älter als man denkt: Das erste Dokument über eine Drehleiter datiert aus dem Jahr 1877. Da erhielt die Berufsfeuerwehr Leipzig als erste Feuerwehr in Deutschland eine Pferdezug-Drehleiter mit einem dreiteiligen Leitersatz, welcher eine Höhe von 23 Metern erreichte.

Viele Möglichkeiten

Mit den modernen Drehleitern kann die Feuerwehr mehrere Aufgaben erfüllen. An vielen Leiterkörben kann eine Halterung für eine Krankentrage montiert werden. Dann ist es möglich, eine auf der Trage liegende verletzte Person schonend aus einer hoch gelegenen Wohnung zu transportieren. Die Drehleiter kann auch zur Rettung von Personen aus Tiefen eingesetzt werden. Beim Löschangriff von außen können an den meisten Drehleiterkörben Wasserwerfer montiert werden. Hiermit kann entweder direkt von außen das Feuer bekämpft werden oder der Angriffstrupp kann vom Leiterkorb aus über einen Balkon oder durch ein Fenster ins Gebäude eindringen. Am Leiterkorb können Scheinwerfer zur Ausleuchtung einer Einsatzstelle befestigt werden. Über eine spezielle Halterung können auch elektrische Lüfter angehängt und somit zur Belüftung von verrauchten Brandobjekten eingesetzt werden. Wird die Drehleiter im Einsatz nicht als Angriffsweg für vorgehende Trupps oder zur Menschenrettung eingesetzt, so wird sie in manchen Feuerwehren zur Sicherung für vorgehende Trupps im Innenangriff eingesetzt. Aus der Position des Korbs wird den im Innenangriff befindlichen Trupps mitgeteilt, welche sich in einer Gefahrensituation, zum Beispiel abgeschnittener Rückzugsweg zu dem jeweiligen Fenster begeben können.